

EMMENDINGEN

www.badische-zeitung.de/emmendingen

Wenig Einsätze, viel Arbeit

Ohne spektakuläre Einsätze, aber mit reichlich Aktivitäten, verlief das Jahr bei der Feuerwehr Malterdingen. *Malterdingen, Seite 22*

Drei Märkte sollen Kaufkraft binden

Auf 8500 Quadratmetern Fläche ist ein Penny-Markt, eine Drogerie und ein Schuh- oder Textilgeschäft geplant. *Sasbach, Seite 23*

„Immer viel gelaufen“

Elsa Krämer, die heute in Denzlingen 101 Jahre alt wird, hat mit 74 Jahren auch noch schwimmen gelernt. *Denzlingen, Seite 24*

„Das V

BZ-Inter
das Proj



Auf geht's ins Berufsleben. Die 20 Teilnehmer des „Business-Camps“ sind sich sicher, eine Menge gelernt zu haben.

FOTO: ZIMMERMANN DÜRKOP

Begegnungen im Business-Camp

In den Osterferien lernen Schüler an der Realschule im Rahmen des NFTE-Programms eigene Geschäftsideen zu entwickeln

VON UNSEREM MITARBEITER
MARKUS ZIMMERMANN-DÜRKOP

EMMENDINGEN. Marianna, Nadja und Leonie wollen einen Veranstaltungsservice für Kindergeburtstage und Feiern der Kleinen anbieten. Robert findet dagegen, dass ein Pannenservice für Radfahrer schon lange in der Region fehlt. Nur zwei von rund 20 Unternehmensideen, die in den Osterferien von Schülern im Rahmen eines „Business-Camps“ entwickelt wurden.

Vor Selbstsicherheit strotzen die Schüler noch nicht, wenn es darum geht, vor den Kurskollegen ihre Geschäftsidee vorzustellen. Doch bis es wirklich ernst wird, haben sie ja auch noch etwas Zeit. Ende April werden sie vor Unternehmern präsentieren müssen, mit welcher Idee sie sich vorstellen, erfolgreich ins Wirtschaftsleben einzusteigen und vielleicht eine Basis für das zukünftige Leben zu bauen. Der beste Vorschlag bekommt die Chance, sich der Konkurrenz auf baden-württembergischer Ebene zu stellen.

Dabei hatten die 20 Teilnehmer von fünf Schulen am Beginn des „Business-Camps“, dem ersten Kurs dieser Art im Landkreis, der in den Osterferien an der Markgrafen-Realschule startete, nur vage eine Ahnung, was sie erwarten wird. „Als

mich meine Lehrerin angesprochen hat, habe ich anfangs gedacht, was bringt mir das?“, erinnert sich Marianna Löser. Außerdem sollten ja auch noch die Ferien dafür geopfert werden. Dass sie sich letztlich doch für die Teilnahme entschieden hat, bedauert die 15-jährige Schülerin der Realschule Tenningen „auf keinen Fall“.

Voll bestätigt sieht sich auch Petra Zai-Englert durch das Interesse der Schülerinnen und Schüler. „Sie waren jeden Tag mit Spaß an der Sache“, betont die Schulsozialarbeiterin, die gemeinsam mit ihrer Praktikantin, der Lehrerin Anja Kalb und der Unternehmerin Pia Himmelsbach das Team des Kurses bildet. Jeden morgen seien die Schüler pünktlich um 9 Uhr anwesend gewesen. Aussteiger, mit denen sie durchaus gerechnet hätten, habe es nicht gegeben, so Petra Zai-Englert.

Schüler sollen erfahren, wie wichtig Ziele im Leben sind

Obwohl ganz bewusst eben nicht problemlose Schüler eingeladen worden waren. „Wir haben sie mächtig gefordert, vielleicht sogar manchmal überfordert“, erklärt Pia Himmelsbach. Die Unternehmerin aus Frankfurt, die gemeinsam mit der Waldkircher Unternehmerin Margarethe Schmidt-Sonntag in Baden-Württemberg die Initiative für das NFTE-Programm (Netzwerk zur Förderung des Un-

ternehmergeistes an Schulen) ergriffen hat, wollte einmal ganz direkt dabei sein, wie das Programm umgesetzt wird.

Das Unternehmen, die Geschäftsidee, ist mehr das Mittel zum Zweck, erklärt Anja Kalb. Es gehe hintergründig darum, dass die Schüler anhand dieses Projekts erfahren, wie wichtig Ziele im Leben sind und dass es durchaus realistisch ist, diese zu verfolgen, wenn es mit Herz und Verstand geschieht. Bestandteil des Kurses sei auch die Begegnung mit Unternehmern gewesen, wobei teils sehr persönlich vermittelt wurde, dass Lebensläufe nicht immer geradlinig verlaufen. Gerade diese Offenheit, diese ehrlichen Begegnungen, habe den Schülern auch vermittelt, dass sie sehr ernst genommen werden. Das konsequente Verfolgen einer Idee und den Mut, seine Persönlichkeit und seine Idee auch vor Anderen zu vertreten, sieht Anja Kalb als die wichtigen Lehrinhalte des Projekts. Daneben hätten die Schüler in der praktischen Arbeit an ihren Geschäftsideen ihre Fähigkeiten in Mathematik, Deutsch und Wirtschaftskunde verbessert.

„Ich wusste am Anfang gar nicht, was ich machen wollte“, erklärt Robert Linar, der seinen Fahrrad-Pannen- und Designservice vorstellt. Dann hat er seine Geschäftsidee aus eigener Betroffenheit entwickelt. Schließlich hätte auch schon

er eine Panne gehabt und kein Werkzeug mit. Die Idee, Fahrräder individuell zu gestalten, sei ihm daneben gekommen. „So ein Fahrrad passt dann nicht nur zum Typ des Fahrers sondern ist als Unikat auch schnell wiederzufinden, wenn es geklaut wird“, meint der 16-Jährige. Daran, wie viel er für seine Dienstleistung verlangen muss, knobelt er noch. Sicher ist er sich jedoch, dass eine Sache nur gelingt, wenn „man voll hinter ihr steht und nicht zu schnell aufgibt“.

„Für uns besteht doch die Frage Arbeitnehmer oder Unternehmer“, beschreibt Marianna Löser ihre Zukunftswahl. Gelernt hat sie in den wenigen Tagen, dass Unternehmer zu sein gar nicht so leicht ist und viele Ideen, viel Wissen und eine Menge Durchhaltevermögen benötigt werden. Dennoch sei es reizvoll, allein schon, weil man sich dabei selbst wirklich machen kann. Das habe sie im Business-Camp gelernt.

„Die Schüler haben eine Menge Potenzial“, beschreibt Pia Himmelsbach ihre Erfahrung in den vier Tagen. Beeindruckt zeigt sie sich von der Aussage der Schülern zum Kurs. „Wir wurden während den vier Tagen ernstgenommen“, hatten viele auf die Frage geantwortet, was ihnen besonders wichtig war.

www.nfte.de